

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt  
Erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-  
aufschlag.

Einrückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Winnenden und keine Umgegend.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 14.

Samstag den 17. Februar 1872.

## Der englisch-amerikanische Streit

(Schluß.)

Für eine Seeschlacht ist die amerikanische Flotte der englischen nicht gewachsen, Breitseitenfahrer, wie sie bei Lissa in Aktion waren, haben die Amerikaner nur sehr wenige, die Engländer über dreißig. Die Thurmsschiffe oder „Monitors“ die während des Südstaatenkrieges so viel Sensation machten, sind für die hohe See nicht recht anwendbar, den Amerikanern sind schon drei, den Engländern ist eines gescheitert. Diese Schiffe haben nur für die Küstenschiffahrt und ruhige See militärischen Werth. Allerdings könnte England, dessen Armee gerade in einem Umgestaltungsprozeß begriffen ist, selbst wenn Irland und Indien ruhig bleibt, kaum 30,000 Mann Linientruppen über See schicken, aber die ganze amerikanische Linienarmee ist auch nur 55,000 Mann stark, und ein Militzheer zu improvisiren, das fähig wäre, die Offensive zu ergreifen, nimmt doch immerhin einige Zeit in Anspruch, von der stehenden amerikanischen Armee hat aber ein Theil im fernem Westen gegen die Indianer zu thun und muß auch die Pacificbahn schützen. Verwundbare Punkte für England sind nur Irland und Indien, aber eine Revolution in Irland wäre hoffnungslos ohne die Unterstützung einer amerikanischen Landung, und wie sollen die Amerikaner eine Armee von auch nur 10,000 Mann angesichts der überlegenen englischen Flotte über den atlantischen Ozean bringen? Gefährlicher allerdings wäre eine indische Insurrektion. In Indien ist Zündstoff genug aufgehäuft, besonders unter den mahamedanischen Stämmen gährt es gewaltig. Bricht dort eine Insurrektion aus, so wird ihr Rußland ganz sicher Vorschub leisten und dann muß England seine militärischen Kräfte in Europa schwächen, um seinen großen asiatischen Besitz zu behaupten.

Ist Indien der wunde Punkt Großbritanniens, so bildet der Zustand der amerikanischen Häfen den wunden Punkt der Vereinigten Staaten. Hierüber hat der berühmte schwedische Ingenieur Ericson erst vor Kurzem ein Buch veröffentlicht, das voll ist von interessanten Daten. Mit dem „Devastation“ und dem „Thunderer“, mit diesen zwei neugebauten englischen Kriegsschiffen allein könnte man Newyork nehmen. Ebenso wären Washington, Boston Baltimore verloren. Solche Schläge könnte Amerika nicht lange vertragen, es müßte selbst wenn es ihm gelungen wäre Canada zu erobern, froh sein, wieder Frieden zu machen. Hoffen wir, daß es nicht so weit kommen wird, denn es ist kein Gewinn für die Civilisation, wenn die beiden freiesten Nationen sich zerfleischen und der schöne Versuch eines internationalen Schiedsgerichts gleich beim ersten Versuche ein schmählisches Fiasko haben würde.

## Alabama.

Das Interessanteste, was heute über die Alabamafrage vorliegt, ist ein Bericht über — die englischen Kriegsrüstungen. Dieser Bericht führt aus, daß in dem großen Kriegsarsenal von Woolwich eine für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Thätigkeit herrscht, obgleich die großen Bestellungen, welche die britische Regierung kurz nach dem Ausbruche des deutsch-französischen Krieges gemacht hatte, schon längst fertig gebracht worden sind. In den Geschützgießereien, fährt der Bericht fort, werden schwere Geschütze für den

Flottendienst und die Küstenvertheidigung mit ungewohnter Schnelligkeit hergestellt, und ebenso rüstig wird an den entsprechenden eisernen Lafetten gearbeitet. In der Bombengießerei arbeiten die Leute über den gewöhnlichen Feierabend hinaus, und das Laboratorium ist zumeist mit der Herstellung von Torpedos so beschäftigt, daß selbst die Nachtzeit zu Hilfe genommen werden muß. Kurz, England verfügt bereits über so furchtbare Zerstörungsmittel, daß es im Stande wäre, die wichtigsten an der See liegenden Städte Nordamerika's wegzublafen.

Die Amerikaner lassen sich mittlerweile Zeit. Es ist eine Woche verstrichen, seitdem der amerikanische Gesandte in London, Hr. Schenk, seiner Regierung telegraphisch über die englische Auffassung der Streitfrage berichtet hat, aber er ist noch ohne Antwort. Früher, als es sich darum handelte, den verwickelten Washingtoner Vertrag zu Stande zu bringen, in welchem Bruder Jonathan die ganze Yankee-Schlaubeit einsetzte um John Bull eine Nase zu drehen, ging man mit dem Kabel nicht so sparsam um. Klage doch in einer der letzten Parlamentsitzungen Herr Osburne darüber, daß an Telegraphenkosten allein für diesen Vertrag 300,000 fl. ausgegeben worden sind. Man zögert jetzt in Washington, und dieses Zögern hat, wie uns scheint, einen eigenthümlichen, außerhalb der Streitfrage selbst liegenden Grund. Die Partei, welche gegen die Wiederwahl des Präsidenten Grant ist, wartet nun darauf, daß der Präsident und seine Regierung entschiedene Stellung nehmen, um darnach ihren Feldzugsplan einzurichten. Tritt Grant einen Schritt zurück, dann dürften seine Gegner mit Behemenz an die nationalen Leidenschaften appelliren, um damit den „Zughaften“, der die „Ehre der Nation“ preisgibt, zu stürzen. Sollte aber der Präsident selbst sich entschließen, die Saiten auf's Aeußerste zu spannen und sogar einen vollständigen Bruch mit England zu provoziren, dann kann es kommen, daß seine Gegner die evanzirtesten Friedensfreunde werden, und daß das Land wiederhallen wird von Klagen über die furchtbaren Bedrängnisse, welche ein Krieg mit England über die Vereinigten Staaten heraufbeschwören würde. Und auch das könnte möglicherweise den General-Präsidenten stürzen, denn die öffentliche Meinung in Nordamerika ist ein gar wandelbares und unberechenbares Ding und vor Allem verstehen die Amerikaner zu rechnen, und thun sie es einmal, dann werden sie schon herausbringen, daß der magerste Vergleich, selbst mit Verzichtleistung auf die Entschädigung für die indirekten Schäden besser ist, als ein wahrscheinlich nicht glücklicher jedenfalls aber verlustvoller Krieg.

## Tages-Neigkeiten.

Berlin, 13. Febr. Wir haben in den jüngsten Tagen im Abgeordnetenhanse einen Kampf in Religionsangelegenheiten erlebt, der an Heftigkeit alles überbietet, was seither in parlamentarischen Kreisen Preussens an den Tag getreten ist. Wie schneidend auch oftmals schon die Parteien gegeneinander auftraten, so war doch das Schauspiel neu, einen ins Persönliche hineinstreifenden Kampf zwischen der Ministerbank und der sogenannten konservativen Seite des Hauses zu sehen. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß der Zwiespalt, welcher hierzum offenen Ausbruch kam, wichtiger sei, als der Gegenstand, um den gekämpft wurde. In naturgemäßer Entwicklung wird die Folge dieses Zwiespaltes



zwischen der sogenannten konservativen Partei und der Regierung von wesentlicher Bedeutung sein, als das unter so heftigen Kämpfen zur Annahme gelangte Schul-Inspektionsgesetz.

**Stuttgart, 12 Februar.** Die Königin wird sich am 20. ds. Mts. nach St. Petersburg begeben, um dort einige Monate zu verweilen. Auf der Reise dahin wird dieselbe einen Besuch bei der kaiserlichen Familie in Berlin machen. Der König wird nach seinem Geburtstag gleichfalls auf einige Wochen nach St. Petersburg reisen und in Berlin verweilen, um dort die kaiserliche Familie zu besuchen.

**Mürnberg, 11. Febr.** Gestern Abend hat der 18 jährige Handlungsgehilfe Kellhofer von hier, welcher in dem Spezereigeschäfte des Hrn. Knab am Ecke der Sternstraße in Diensten stand, nachdem ihm am Tage von seinem Prinzipal gekündigt worden war, in dem Ladenzimmer aus einem Revolver vier Schüsse auf den Prinzipal und dessen Ehefrau abgefeuert und sich sodann selbst erschossen. Hrn. Knab ist sehr gefährlich verletzt, die Verwundung der Ehefrau desselben gibt zu geringeren Besorgnissen Anlaß.

**London, 14. Febr.** Es heißt, daß der Unionsgesandte Schenk gestern die Antwort seiner Regierung auf die Note Lord Granvilles erhalten habe. „Morning Post“ sagt, die Note des Washingtoner Kabinetts beharre in festen aber freundlichen Ausdrücken bei den von Amerika gestellten Forderungen. Die „Times“ konstatiert bezüglich der Alabamafrage, daß sich eine heilsame Wendung in der öffentlichen Meinung Amerikas bemerkbar mache. Das Blatt drückt die Ueberzeugung aus, daß England jede Gelegenheit freudig begrüßen werde, welche eine Versöhnung der Ansichten beider Theile herbeizuführen im Stande wäre.

**Paris, 14. Febr.** Die Zeitungsnachricht über Verhandlungen, welche zwischen Frankreich und Deutschland Betreffs der Bezahlung der Kriegskontribution eingeleitet seien, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

**New-York, 14. Febr.** Die gemischte anglo-amerikanische Kommission zu Washington zur Regelung der gegenseitigen Ansprüche aus dem Bürgerkrieg hat sich bis zum 20. März vertagt. Grant übersandte gestern dem Senate die Abschrift der Klageschrift in der Alabamaangelegenheit. „Herald“ sagt, das Anerbieten einer Pauschalsumme Seitens Englands sei unzeitgemäß. Die Unionsregierung könne nicht von ihren Forderungen zurücktreten, da sie hoffen müsse, England werde seine gegenwärtige unhaltbare Stellung neuerdings erwägen.

## Der Mensch in der Schule.

Bier Schüler nenn' ich Dir  
Von ganz verschied'nem Trieb,  
Den Trichter und den Schwamm,

Der Schwamm saugt Alles ein,  
Das Schlechte wie das Rechte,  
Der Trichter läßt hindurch  
Das Rechte wie das Schlechte.

Der Seiber hält den Schmutz  
Und läßt das Reine fahren,  
Das Sieb verliert die Spreu  
Und will das Korn nur wahren.

## Feuilleton.

### Schlachtfeld Hyänen.

Kriegsbild von Otto Moser.

Der Norden Böhmens, wo das Land noch mit ungeheureren Waldungen bedeckt ist, war von jeher ein beliebter Schlupfwinkel für allerlei gefährliches Gesindel, das in dem undurchdringlichen Dickicht nicht leicht verfolgt werden konnte. Vor etwa zehn Jahren gelang es jedoch eines Tages der Gendarmerie, eine ganze Bande dieser Landstreicher, welche lange Zeit bis zur schlesischen Grenze hinauf der Schrecken aller Dorfbewohner und einsamen Reisenden gewesen, gefangen zu nehmen. Je gefährlicher die Bande ihr Wesen getrieben hatte, um so größer war die Freude der Bevölkerung, endlich von dieser Plage befreit zu sein, und allgemein sprach sich der Wunsch aus, die Criminaljustiz möge diesmal ihr Amt so streng und schnell als möglich verwalten. Die Richter machten auch wirklich mit den Gefangenen kurzen Prozeß, umsomehr, weil von diesen auch der Oberpräsident des Gerichtsprengels auf unerhörte Weise beleidigt worden war. Derselbe hatte aus Pesth ein Faß echten Tokaier verschrieben. Als sich dieses auf dem Transport befand, wußten einige Gesellen der Bande, es heimlich auf die Seite zu schaffen und ein anderes mit dem niederträchtigsten Grüneberger Kräzer an dessen Stelle zu bringen. Aber nicht genug, daß der Oberpräsident durch diese Verwechslung beim ersten Schlucke der Weinprobe fast zu Boden geworfen worden wäre, hatte einer der Spitzbuben noch die Frechheit, dem Bestohlenen durch ein Handbrieffchen mitzutheilen, daß die ganze saubere Genossenschaft, Männer, Weiber und Kinder, den Tokaier auf seine Gesundheit bis zur Nagelprobe ausgetrunken hätten. Mit den Amtspflichten verband sich nunmehr auch die Rache. Einige des Mordes und Raubes überführte Männer starben am Galgen, ihre Spießgesellen und die meisten Weiber wanderten in die Zucht- und Arbeitshäuser. Der Rest, bestehend aus einigen Weibern und Kindern, wurde tüchtig ausgepeitscht und über die Grenze gesetzt.

Unter Legezen befand sich auch ein zehnjähriger Knabe, welcher den Namen „Bieschen“, eine Zusammenziehung von „Tobias“, führte, das Einzige was das arme Kind sein eigen nannte.

Wer seine Eltern waren, wo seine Wiege gestanden, das hatte man ihm nie gesagt. Seit er denken konnte, befand er sich unter der Landstreicherbande und nannte ein großes, braunes Weibsstück mit rabenschwarzem Haar und tiefgebräunter Haut, welche das Herz des Hauptmanns der Genossenschaft gewonnen hatte, seine Mutter. Die schwarze Judith, wie die Bande sie bezeichnete, fand vor den Augen der Richter ebensowenig Gnade als Bieschen. Man schickte sie auf einige Jahre ins Zuchthaus und ihr Knabe empfing eine Anzahl Stockschläge und wurde über die Grenze nach Sachsen gebracht und dort seinem Schicksal überlassen.

Da stand nun der arme Junge, mit zerschlagenem Rücken verlassen von aller Welt, ausgestoßen aus allen Kreisen des bürgerlichen Lebens, schon vom Fluche der Verachtung getroffen im zartesten Kindesalter, weinend an der Grenze, bis der Hunger ihn nach dem Rande eines nahen Gehölzes trieb, um Beeren zu suchen. Dort fand ihn, wimmernd vor Schmerzen und halbverzehret ein Bauersmann und wurde an ihm zum barmherzigen Samariter. Er nahm den Knaben mit in sein Haus, gab ihm Speise und Trank und begnügte sich mit dem Wenigen, was der Knabe über seine Vergangenheit ihm mitzutheilen für gut befand. Die Güte des ehrlichen Landmanns ergriff den Knaben tief. Treue, fleißig und ehrlich half er seinem Wohlthäter in Haus und Feld und freundlich und friedsam gegen Jedermann erwarb er sich bald des ganzen Dorfes Wohlwollen.

So waren Jahre dahin geschwunden und Bieschen zu einem hübschen, stattlichen Bursche herangewachsen, den Jedermann trotz seines stillen, sinnigen Wesens lieb hatte. Namentlich aber hing Trudchen, seines Wohlthäters einziges Kind, mit Liebe an ihrem Pflegebruder. Das einfache Naturkind sagte ungeschminkt und ohne Ziererei, was sie dachte, denn sie dachte ja nichts Uebles und brauchte deshalb nicht ängstlich hinter dem Berge zu halten. Der Alte merkte bald, wie es mit um Trudchens Herz stand und freute sich darüber im Innersten, denn er liebte ja den Tobias bereits wie sein eigenes Kind. Als der Vater aber bemerkte, wie Bieschen immer stiller und trübfinniger wurde und dem Trudchen sichtbar auszuweichen begann, während doch durch manches Zeichen jeder Zweifel schwand, daß der Jüngling seine Pflegeschwester tief und glühend liebte, da beschloß er, bei guter Gelegenheit die Sache zur Sprache zu bringen und Bieschen auf den Zahn zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)



**Winnenden.**

Verzeichniß der weiter eingegangenen Gaben für **Wessien.**

Gerber Schlehner 30 fr. Gerber Schaal 1 fl. Ungenannt 1 fl. Heiner. Wendebaum 35 fr. A. Wöfling 1 fl. Ung. 24 fr. G. R. 30 fr. Fräul. Heinrich 30 fr. J. Frank 30 fr. M. Claf 1 fl. Gottlieb Haag 24 fr. Stadtr. Lufert 1 fl. Ung. 35 fr. Ung. 30 fr. Fr. Schock in Baach 1 fl. 10 fr. Ung. 1 fl. Jgr. Kath. Ruof in Winnenthal 1 fl 51 fr. Geschw. Wiedersheim 30 fr. L. 1 fl. 10 fr. Durch Schulmeister Kälder in Höfen 2te Sammlung von G. Claf 30 fr. Gemeindepf. Haller 30 fr. Jakob Frank 30 fr. Christ. Hilt Chr. S. 21 fr. Joh. Körner 18 fr. Maria Specht ledig 9 fr. Luchm. Brönnle hier 1 fl. Gerber Hilt 1 fl. Joh. Lämmle in Leutenbach 24 fr. G. Bürkle hier 35 fr. Ung. 36 fr. Fr. R. v. Leutenbach 30 fr. J. P. v. hier 2 fl. Helfer Lang 1 fl. Schulm. Traub in Hanweiler 1 fl. Sammlung in Leutenbach durch Fr. Reiners Frau 26 fl. 52 fr. Ung. von dort 1 fl. ref. Schulth. Wied in Hanweiler 1 fl. 45 Fanny Leyerle hier 30 fr. Dorothea Walter und einige ihrer Arbeiterinnen 1 fl. 10 fr. H. Ziemssen 1 fl. 45 fr. L. St. 2 fl. Ung. 30 fr. Fr. Pyr. Palmer 30 fr. Durch Schulm. Kälder in Höfen ferner 1 fl. 15 fr. Ung. 5 fl. Die Redaktion d. Bl. unentgeltliche Aufnahme aller Inserate. Gesammt Betrag der eingegangenen und weiter besörderten Beiträge 210 fl. 57 fr. Indem ich hiemit die Sammlung für geschlossen erkläre drücke ich wiederholt meinen herzlichsten Dank und Segenswunsch gegen alle bekannte und unbekante Geber aus!

Verw. Aktuar  
**Wakenhut.**

**Winnenden.**

**Gärten-Verpachtung und Obstbäume-Verkauf**

Am Samstag den 17 Februar Nachmittags 3 Uhr werden an der neu anzulegenden Straße von den früher Graf v. Wartenstelebenschen Gärten zwei größere Stücke in 11 Abtheilungen in der Größe bis zu 30 Ruthen mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet, ferner kommen noch eine Parthe versegbare noch im Boden befindliche schöne **Obstbäume** zum Verkauf, wozu die Liebhaber zur bestimmten Zeit auf den Platz eingeladen werden.



**Stadtpflege.**

**Rechenunterricht.**

Dieserigen Frauen und Mädchen, welche sich zu einem Kurs im metrischen Rechnen angemeldet haben, werden ersucht, sich nächsten Dienstag den 20 Febr. Abends 1/8 Uhr im Rathhaussaale einzufinden.

**Birkmannweiler.**

**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Reiner, Schneiders von hier früher in Breuningsweiler wohnhaft, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.

Den 13. Februar 1872.

R. Amts-Notariat Winnenden  
**Trautwein.**

**Revier Reichenberg. Stamm- und Brennholz Verkauf.**



Am Freitag den 23. d. M. aus der Wetterstaig unweit Rietenau: 4. Ahorn mit 281. F M., 3 Eichen 1,01 F. M. 17 Blattbuchen 19,73 F M., 4 Raubbuchen 1,64 F M. 1 Birnbaum 0,34 F. M. 2 Elzbeer mit 0,59 F M. 235 Km. buchene Scheiter, 206 buchene Prügel und Klobholz, 3 R M buch. Anbruch, 3 R M. erlen Holz, 5290 buchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Futterhaus.

Reichenberg den 10 Febr. 1872.

**Bechtner.**

**Buch.**

Für die Brandbeschädigten vom 18 Novbr. sind eingegangen: von D. M. R. Dr. v. Zeller 1 fl. 45 C. J. 1 fl. 45 Ch. Leykauff 2 fl. Ap. Leuze 30 fr. H. De. 1 fl. Pf. R. in H. 30 fr. B. B. 1 fl. G. W. 36 fr. Kaufm. Glock 30 fr. F. Seiz 24 fr. zus. 10 fl. wofür herzlich dankt

gem. Amt

Pf. Mewet Schulth. Halbgewächs.

**Winnenden.**

Unterzeichneter hat sein oberes Logis mit oder ohne Laden bis Georgii zu vermietthen und kann täglich eingesehen werden.  
**Mezger Schäfer.**



3 schöne junge Rattensänger hat zu verkaufen wo? sagt die Redaktion

**Winnenden.**

52 Ellen graue sehr starke **Leinwand** habe ich austragsweise billig zu verkaufen  
**Kfm. Glock.**

Bis Nr. 88 können die Garne von der Spinnerei Weingarten abgeholt werden bei **Kfm. Glock**

**Winnenden.**

Achten guten Gemüß- und Gartensamen ist zu haben bei Christiana Prinz bei der unteren Paulinenpflege.

**Herdtmannweiler.**

Georg Haller Löwenwirth hat ein trächtiges

**Mutterschwein**

zum verkaufen

**Bauaccord**

Ich beabsichtige ein 1stodiges Fabricgebäude nebst Pumpbrunnen zu bauen Die Zeichnung des Gebäudes nebst Kostenüberschlag von Grab- Maurer- Zimmer- Glaser- und Schlosser-Arbeit liegen bei mir zur Einsicht bereit und nehme hierauf innerhalb 10 Tagen im Wege der Submiffion schriftliche Offerte an.

**David Mildenberger.**

**Winnenden.**

**Fahrniß-Versteigerung.**



Donnerstag den 22ten Febr. wird die Fahrniß des Kübler

Reier gegen baare Bezahlung verkauft bestehend in Küchegeschirr aller Art, 1 Führling mit 18 Jmi, ein 8 Jmi haltendes Faß, Schreinwerk worunter 1 Kleiderkasten 1 Kuchekasten, Mehltrube, Tisch Stühl und Bettladen allgemeiner Hausrath, Feld und Handgeschirr, 1 Handwägele, und 1 vollständiger Küblerhandwerkszeug.

Unterzeichneter hat das der hiesigen Tuchmacher-Meisterschaft gehörende Farb- und Waschhaus im Austrag zu verkaufen.

Es kann somit jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**David Mildenberger.**

**Steinach.**

**Bau-Accord**

am hiesigen Schulhause sind verschiedene Reparaturen nöthig und es beträgt der Boranschlag

Gypsarbeit	47 fl. 28 fr.
Schreinerarbeit	31 fl.
Glaser Arbeit	6 fl.
Schlosserarbeit	7 fl. 30 fr.
Delfarb-Anstrich	18 fl.

Die Accords-Verhandlung findet am 2. März d. J. Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt und werden hiezu Liebhaber eingeladen.

Den 10. Febr. 1872

**Schultheißenamt.**

**Winnenden.**

Hiemit zeige ich an, daß ich das Wasch und Bügelgeschäft, der verstorbenen Nane Seeger übernommen habe, und nächste Woche damit beginne; und werde das in mich gesetzte Vertrauen, zu rechtfertigen suchen

**G. Seeger.**



**Jakob Schmalzried**

verkauft seinem Bruder Adam Schmalzried sein Haus mit Scheuer und gewölbtem Keller, einen Weinberg im untern Lauch 3 1/2 Bttl. einen Acker im Breitlauch 1 1/2 Bttl. und werden Liebhaber auf

**Montag den 19. Febr. Abends 6 Uhr** zu Mezger Wiedmann beim obern Thor eingeladen



Winnenden.

# Haus-Verkauf.

Fuhrmann Wörners Wittwe ist gesonnen ihr 2 stockiges Wohnhaus im alten Graben zu verkaufen, es besteht in 2 heizbaren Zimmern, Stallung und getremtem Keller.

Liebhaber werden auf Samstag den 17 Febr. Abends 6 Uhr zu Bäcker Schad eingeladen.  
Wittwe Wörner.

Winnenden.

## Anwesen zu verkaufen.

Wir bieten zum Verkaufe an

1. Wohnhaus mit Hintergebäude, Brunnen, Hofraum und Garten.

1. Haus, leicht zu Wohnung und gewerblichem oder landwirtschaftlichem Betrieb einzurichten, mit Hofraum.

1. Scheuer, in welcher gleichfalls mit geringen Kosten eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit angebautem Stall, Schuppen und Hofraum.

1 Doppelgebäude an dem Mühlkanal für den Gerbereibetrieb, aber auch für Wohnung mit kleinerer Dekonomie oder Gewerbe ganz geeignet.

1 Küche- Baum- und Grasgarten ca. 1 1/2 Mrg. groß in Seewiesen.

1 Baumgut in den Seehalden 1/2 Mrg. 37,4 Rth. in zwei gleich breite Hälften getheilt.

Wir laden die Liebhaber ein ihre Angebote entweder an Herrn Tuchmacher Steinbuch oder den 21. Febr. Nachmittags an uns selbst in unserer bisherigen Wohnung zu machen.

Gebrüder Müller.

# Lehnenberg Gemeinde Reichenbach Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Wilhelm Kurz, Tagelöhners in Lehnenberg, und Bürgers in Spechthof werden etwa unbekannte Gläubiger mit Einschluß derjenigen, welche in seinem Gante 1850 durchgefallen und inzwischen nicht befriedigt worden sind, zu Folge des Beschlusses der Theilungsbehörde, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen von heute an bei unterzeichneter, Stelle anzumelden und zu erweisen, widerigensfalls auf sie keine Rücksicht genommen werden wird.

Waiblingen 12 Februar 1872.

K. Amts-Notariat Großheppach

Jäger.

## Für's Herz.

Treuer Heiland, Gottes Sohn,  
Der du für uns littest,  
Und erhöhst auf Gottes Thron,  
Jetzt noch für uns bittest:  
Preis dir! auch für meine Schuld  
Bist du einst gestorben,  
Hast zu Gottes Vaterhuld  
Zutritt mir erworben.

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 15. Februar 1872.

Getreide- Gattung.	Voriger Mest.	Säcke 0	Säcke 0	Heutiger Verkauf.		Unerkauft geblieben.	Erlös fl. fr.
				Säcke 0	Str. 107		
Dinkel.				Str. 107	Säcke 0		532 45
Haber.				Str. 111	Säcke 0		434 46

Es gestatten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Kernen Str.	Dinkel " "	Haber " "	Weinicht " "	Einforn Str.	Gerste " "	Mischl. " "	Weggen " "	Waggen " "	Ackerbohnen " "	Erbsen " "	Linsen " "	Weißkorn " "	Weizen " "	Kartoffeln " "	Lyd. Butter " "	1 Bb. Stroh " "	Str. Heu " "	Bemerkung	
																				höchst fl. fr.
	5 20	3 58	3 58	5 30	5 16	3 55	5 30	1 24	1 40	1 45	2 12	1 42	1 40	1 40	1 40	28	15	1 36		höchst. Niedst Kernen p. St. fl. fr. fl. fr.
	1 30	1 48	1 52	1 24	1 24	1 40	1 45	2 12	1 42	1 42	1 40	1 40	1 40	1 40	28	15	1 36		Dinkel pr. Str fl. fr. fl. fr.	
	1 30	1 48	1 52	1 24	1 24	1 40	1 45	2 12	1 42	1 42	1 40	1 40	1 40	1 40	28	15	1 36		Haber pr. Str fl. fr. fl. fr.	
	1 30	1 48	1 52	1 24	1 24	1 40	1 45	2 12	1 42	1 42	1 40	1 40	1 40	1 40	28	15	1 36		4	8 Pfund Brod 40 1 B. 4 Loth

In Bausch und Bogen verkauft.

# Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine stets auf Lager haltende ächte Leinwand, gebleichte und ungebleichte von der größten bis zur feinsten, verschiedene Sorten Handtücher, Tischtücher, und Servietten; sowie Watzleinwand und Sackzwilch in verschiedener Breite und zu allen Preisen.

Für die Aechtheit der Leinwand wird garantirt

A. Breitenbach

Buchdrucker in Winnenden.

Mit 1. 4. Ministerial-  
Approbation.

Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.



## Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerk in Köln a. Rh.  
Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 14 Kr. stets vorrätig in

Winnenden bei C. F. Glock Backnang bei L. W. Feucht  
Waiblingen „ Cond. F. Kayser.

Winnenden.

Zeugstiefeln für Damen und Kinder sowie Ledertiefeln für Kinder

prima Waare

feinste Zeug und Filzschäftchen mit oder ohne Elastig sowie Herrenzugschäfte

prima Qualität

verkauft zu billigen Preisen

sowie auch Filzschuhe und Filztiefeln ganz besetzt oder mit Bäckchen, verkauft um damit aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen  
G. Sprösser.